

Die St. Michaeliskirche

Geschichte(n) des Glaubens. Ein Kirchenführer.



Geleitwort	2	Kirchenuhr	7	Claus Harms	11
Geschichte der Kirche	- 3	Symbole	8	Kanzel	12
Glockenturm	5	Kronleuchter	10	Taufbecken	14
Tympanon (Steinrelief)	6	Behrens'sches Epitaph	10	Altar	14



Geschichte(n) des Glaubens

von Tom Wolter

An Kirchen ist wenig Zufälliges. Wer eine Kirche baut, macht sich Gedanken über Kleines und Großes. Das fängt schon mit der Lage an: Wie die meisten Kirchen ist auch die St. Michaeliskirche nach Osten ausgerichtet. Sie streckt sich der aufgehenden Sonne und somit symbolisch Gott entgegen. Eindrucksvoll ist das zu erfahren, wenn man am frühen Morgen beim Aufgang der Sonne den Mittelgang der Kirche auf den Altar zugeht: Er wird umspielt von Licht, so dass er schon vom Eingang des Kirchraums zu erkennen ist.

Auf dem Weg in Richtung Altar erscheinen links und rechts Spuren des Glaubens: Da sind Bilder von Täuflingen aus den letzten Monaten und Jahren zu entdecken, aber auch Kerzen der Erinnerung, die für Verstorbene entzündet wurden. Da sind christliche Symbole an den Deckenbalken angebracht. Da sind Geschenkgaben von Christinnen und Christen, die eng mit dieser Kirche verbunden sind und waren. Wer genau hinschaut und sich etwas Zeit nimmt, entdeckt eine bunte und gewachsene Kirche, die viele Geschichten zu erzählen weiß.

Mit diesem kleinen Kirchenführer laden wir Sie ein, auf Entdeckungsreise durch die St. Michaeliskirche zu gehen. Er ist so angelegt, dass Sie sich von außen nach innen und von hinten nach vorne vorantasten können. Wir

wünschen Ihnen Gottes Segen beim Entdecken der Geschichte und der Geschichten unserer Kirche.

An dieser Stelle sei Dank gesagt gegenüber allen, die an der Erstellung dieses Heftes mitgewirkt haben, sowie gegenüber denen, die sich seit Jahren für diese Kirche engagieren.

Sankt Michaelisdonn, im Juli 2020

Pastor T. W

Die Kirche im Wandel der Zeiten

von Jürgen Schrader

- 1611 Vollendung und Einweihung der Kirche im September. Seinen Namen erhält der schlichte Saalbau nach dem Erzengel St. Michael (Offenbarung 12,7).
- **1679** An der Nordwand der Kirche erhält das im gleichen Jahr entstandene "Behrens'sche Epitaph" seinen Platz.
- 1693 Der Altar an der Ostseite der Kirche ist ein Werk des Schnitzers Johann Verst, St. Michaelisdonn. Im Mittelpunkt steht das 1699 entstandene Bild des Heiligen Abendmahls.
- **1699** Als Geschenk der Mutterkirche Marne erhält die Kirchengemeinde eine Taufe, hergestellt im Knüppelbarock.
- 1702 Errichtung der Kanzel durch den St. Michaelisdonner "Snitker" (Schnitzer) Harm Hinrich Pohlmann.
- 1730 und 1747 Kirchenanbau um je "zwei Fach" = 10 Fuß nach Westen (1730) und nach Osten (1747). Aus dieser Zeit stammt außerdem der noch heute vorhandene Dachreiter.



Innenraum, 1939

- **1893** Die Eingangstür an der Südseite der Kirche erhält einen kleinen Vorbau aus Holz mit einer Doppeltür.
- 1911 Zum 300-jährigen Jubiläum erhält die Kirche eine Stundenglocke aus Bronze, die im Dachreiter untergebracht ist. Vorher gab es an der Südwand östlich der Tür eine Sonnenuhr. Der quadratische helle Stein ist noch vorhanden.
- **1960** Die alten Kirchenfenster werden durch bleiverglaste Buntfenster ersetzt.
- 1964 Errichtung des ersten freistehenden Glockenturms am Südeingang zum Friedhof. Dieser bietet Raum für das neue Kirchengeläut (Glockengießerei: Rinckert, Sinn/Dillkreis).
- 1977-1980 Verlängerung des Kirchengebäudes nach Westen, um Platz zu schaffen für Sakristei, Sanitär- und Heizungsraum. Die traditionellen Kirchenbänke werden durch die Einzelbestuhlung ersetzt. Oberhalb der westlichen Eingangstür wird das Relief, Tympanon, eingesetzt (Künstler: Paul Gnekow, Marne). Feierliche Einweihung der neuen Orgel (Orgelbauer: Andreas Andresen, Kiel).
- **2017** Der Kirchturm von 1964 wird im September abgerissen; gravierende bauphysikalische Mängel machen diesen Schritt unumgänglich. Zeitgleich entsteht der neue Glockenturm als Holzkonstruktion mit



einer kupfernen
Außenverkleidung.
Das Geläut bestehend aus drei
Glocken - zieht in
den neuen Turm.

Kirche und Turm, 2008

Der Glockenturm

von Tom Wolter

Seit dem Mittelalter rufen Kirchenglocken die Menschen zusammen: Sie laden zum Gottesdienst ein, erinnern an Gebetszeiten und verkünden Taufen, Hochzeiten sowie Trauerfeiern. Die Kirchenglocken läuten zu einem Lebensrhythmus auf dem Hintergrund des Glaubens.



Grundstein des Turms

Viele Jahrhunderte hatte die St. Michaeliskirche keinen eigenen Glockenturm. Dies änderte sich erst 1964, als ein freistehender Betonturm mit Kupferverschallung in Richtung Süden gebaut wurde. Dieser war beachtliche 27 Meter hoch und entwickelte sich zu einem Wahrzeichen St. Michels. Allerdings zeigten sich im Laufe der Zeit bauliche Probleme. Besonders der Stahlbeton bereitete Sorgen. Da dieser nur unter enormen und wiederkehrenden Kosten zu sanieren gewesen wäre, wurde entschieden den Turm abzureißen. Die vorhandenen Glocken sollten der Kirchengemeinde Lunden übergeben werden.

Da initiierten Ferdinand und Wiebke Wittrock mit einer großzügigen Spende den Neubau eines Turms. Nach einem Entwurf des Unternehmers wurde eine 13,5 Meter hohe Holzkonstruktion errichtet, die mit Kupfer verkleidet wurde. Nach kurzer Bauzeit konnte der Turm am 31.10. 2017 festlich eingeweiht werden.

Er beherbergt die alten Glocken, die seitdem je nach Windrichtung St. Michel erfüllen. Folgende Inschriften finden sich auf ihnen:

e-Glocke (die große): "Kämpfe den guten Kampf des Glaubens", Bild: Erzengel Michael mit Schwert und Drachen

g-Glocke (die mittlere): "Fürchte Gott und halte seine Gebote", Symbol: Gesetzestafel

a-Glocke (die kleine): "Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben", Symbol: Kreuz



Das Tympanon über dem Westportal

von Jürgen Schrader

Jedem Besucher, der sich der St. Michaeliskirche von Westen nähert, fällt als Erstes das Tympanon, das reliefartige Bogenfeld über dem Eingang ins Auge. Mit der Erweiterung des Kirchenbaus im September 1979 ist das Kunstwerk am Michaelistag eingepasst worden. Es zeigt den Erzengel Michael im Kampf mit dem Drachen in Aufnahme von Offenbarung 12,7.

Sowohl im Christentum als auch im Judentum wird Michael als einer der vier Erzengel verehrt. Ihm kommt eine herausragende Stellung als Anführer der himmlischen Heerscharen zu. Mit flammendem Schwert stellt er sich den Mächten des Bösen entgegen. Daher gilt er als mutiger Kämpfer und Bezwinger des Teufels, der in Gestalt eines Drachens mit sieben Köpfen und zehn Hörnern dargestellt wird.

Daneben spielt Michael eine wichtige Rolle im Volksglauben, führt er doch das Verzeichnis der guten und bösen Taten eines Menschen, das diesem am Tage des Jüngsten Gerichts vorgelegt wird.

Erschaffen wurde das Tympanon von dem Bildhauer Paul Heinrich Gnekow (1928-2015) aus Marne, der sich die Freiheit nahm, in die Kronen der Drachenköpfe die vier Zeichen des französischen Kartenspiels Pik, Kreuz, Herz und Karo einzuarbeiten. Vielen Dithmarschern ist der Kulturpreisträger Paul Gnekow auch als Schöpfer zahlreicher Skulpturen bekannt. Beispielhaft herausgegriffen seien hier "Oma Stine" vor dem Sparkassengebäude in Marne oder das Deicharbeiterdenkmal "Trutz Blanker Hans" beim Schöpfwerk am Meldorfer Hafen.



Die Kirchenuhr

von Uwe Wiese

Psst...hört Ihr es auch? Tick-tack...tick-tack...tick-tack... - Besucher hören auch ein Grummeln im Gebälk, wenn sich das



Schlagwerk in Gang setzt. Zuverlässig gibt die Uhr die Zeit an.

Zur 300-Jahrfeier der Kirche wurde die Kirchenuhr von Firma J.F. Weule aus Bockenem installiert. Eine Plakette an der Uhr "Geschenkt von den Mitgliedern der Spar & Darlehnskasse St.Michaelisdonn – September 1911" erinnert an die Spender.

An der Oberseite des Westgiebels wurde ein mit Kupfer beschlagenes Schutzdach zur Aufnahme der Stundenglocke errichtet. Darunter wurde das Ziffernblatt der Uhr angebracht.

Die mit Geh-, Schlag- und Gebetswerk ausgestattete Uhr wurde bis 1928 von Kaufmann Claus Kühl und von 1928 bis 1966 vom Uhrmacher Cornelius Abraham gewartet und alle 6 Tage aufgezogen.

Nach der Renovierung der Kirche 1977 war am umgestalteten Westgiebel zunächst kein Platz für die Uhr. Diese wurde jedoch auf vielfachen Wunsch aus der Gemeinde im Jahre 1991 wieder installiert.

Im September 2012 hat der Uhrmacher Heinrich Weerts, der die Uhr ebenfalls über Jahre betreute, das Uhrwerk komplett überholt. Diese Leistungen wurden mit handwerklicher Begeisterung für die zeitlose Technik der Kirchenuhr ausgeführt.

Nach zweijährigem Stillstand ist sie 2018 nach einer Restaurierung wieder in Betrieb genommen worden, seitdem ist sie in Obhut von Uhrmacher Uwe Wiese.



Das Uhrwerk auf dem Kirchenboden



Stall mit Krippe und Kreuz: Dies ist eine Erinnerung an die Geburt von Jesus Christus, wie sie in Lukas 2 zu finden ist.



Vermutlich **Abendmahlskelch**: In Brot und Wein des Abendmahls ist Jesus selbst gegenwärtig (Matthäus 26,26-28).

Ankerkreuz: Im Glauben finden wir Halt. Der Anker steht für die Hoffnung, weshalb er sich auch bei der Hoffnungsfigur im Altar findet.

Kugelkreuz: Jesus Christus herrscht als König über diese Erde. Das wurde von Päpsten und Kaisern aufgenommen und ist heute auch Zeichen der ev. Jugend.



Krone mit Kreuz: Hier wird mit der Krone die Belohnung im Himmel beschrieben, nachdem das irdische Leid überwunden wurde (Jakobus 1,12).



Kruckenkreuz: Dieses Kreuz zeigt an allen vier Enden eine Krücke. Es wurde vor allem von Kreuzfahrern im Mittelalter genutzt und hat daher auch eine gewalttätige Geschichte.

Die Symbo

Die Deckenbalke liskirche werden Ende der 70er-Ja Symbolen geziert. ten die Geschich tums auf wenige ihnen verbirgt sich



Jerusalemkreuz: Dieses Kreuz war das Zeichen von Godfrey de Bouillon, dem ersten Kreuzfahrerkönig von Jerusalem. Es entwickelte sich zum Symbol der Jerusalem-Pilger.



Fisch: Der Fisch war in den ersten Jahrhunderten ein geheimes Erkennungszeichen der Christen. Das griechische Wort "Ichthys" ist eine Abkürzung für Jesus:

I	Ch	Th	Y	S
Jesus	Christus	Theou (Gottes)	'Yios (Sohn)	Soter (Retter)

ChiRho: Das Christusmonogramm besteht aus den griechischen Buchstaben "Chi" (X) und "Rho" (R). Es steht für Christus.

ole an den

n der St. Michae-

seit dem Umbau

hre von diversen

Symbole verdich-

ten des Christene Striche. Hinter n ein tieferer Sinn.

balken



Andreaskreuz: Der Apostel Andreas soll der Überlieferung zufolge an einem solchen Kreuz hingerichtet worden sein.



Golgatha: Die drei Kreuze stehen für Jesus und die zwei Verbrecher, die zeitgleich auf dem Hügel Golgatha hingerichtet wurden (Lukas 23).



Eherne Schlange: Dieses Symbol nimmt eine Geschichte aus 4. Mose 21 auf, in der das Volk Israel von einer Schlangenplage gerettet wurde.



Taube: Die Taube ist ein Symbol des Friedens (1. Mose 8,11) und des Heiligen Geistes (Markus 1,10).



Griechisches Kreuz: Es erinnert an den Kreuzestod von Jesus Christus (Markus 16).



Radkreuz: Ein Symbol, das sich auch in anderen Kulturen findet. Christlich gedeutet steht es für die Herrschaft von Jesus über die Erde und ist dem Kugelkreuz ähnlich.



Alpha und Omega: Erster und letzter Buchstabe des griechischen Alphabets. Es bedeutet, dass Gottes Liebe und Herrschaft unbegrenzt "von A bis Z" gilt. Er ist "das A und das O, der Anfang und das Ende" (Offenbarung 21,6).



JES: Ein Christusmonogramm mit den griechisches Buchstaben Jota (I), Eta (H) und Sigma (Σ), den Anfangsbuchstaben von Jesus. **I H** Σ O Y Σ = Jesus



Die Kronleuchter

von Tom Wolter

Der Weg durch die Kirche wird von drei Kronleuchtern erhellt, die die Geschichte des Baus wiederspiegeln:

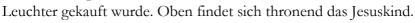
Der Leuchter im Westen ist der jüngste von ihnen. Er wurde im Zuge der letzten Renovierungsarbeiten 1978 erworben.



In der Mitte der Kirche findet sich ein Kronleuchter aus dem Jahr 1911: Er ist ein Geschenk der Donner Bauernschaft anlässlich des 300. Kirchenjubiläums. Er wird geziert von einem gekrönten Doppeladler. Der Adler ist ein altes Herrschaftssymbol Roms und wurde von verschiedenen europäischen Staaten u.a. vom russischen und vom deutschen Reich als Wappentier

übernommen. Die Zweiköpfigkeit steht meist für sakrale und weltliche Herrschaft als König und Kaiser. Der Leuchter wurde im Laufe der Jahre elektrifiziert und trägt heute Glühlampen statt Kerzen.

Das gilt auch für den ältesten Kronleuchter, der in der Nähe des Altars zu finden ist. Er stammt aus dem Jahr 1681 und ist eine Stiftung von Elsche Selkens, einer jungen Tochter einer Donner Bauernfamilie, die im Alter von 24 Jahren verstorben ist. Sie vermachte der Kirche fünfzig Mark auf ihrem Totenbett, für die der



Das Behrens'sche Epitaph

von Jürgen Schrader und Tom Wolter

Eine dunkle Bildtafel beherrscht durch ihre schiere Größe die Nordwand der Kirche: das Behrens'sche Epitaph (dt. Gedenkbild) von 1679. Lorentz Behrens, ein gebürtiger Hamburger, war seit 1642 Küster und Schulmeister in St. Michaelisdonn, bevor er sieben Jahre später nach Meldorf verzog. Er starb dort 1677 und wurde auf unserem Friedhof bestattet. Seine Witwe widmete ihm diese Bildtafel.

Sie zeigt die Eheleute in der Kleidung ihrer Zeit. Der Mann weist sich mit Schiefertafel und Bücher als Lehrer aus. Die Frau hält eine Frucht und ein Gesangbuch. Die beiden sitzen vor einem halb geöffneten Vorhang, der den Blick auf die Kreuzigungsszene öffnet.



Daneben liegt ein kleines Kind, vermutlich

zum Gedenken an ein verstorbenes Kind des Ehepaares.

Der linke Teil der Inschrift lautet in Auszügen:

Gott, dem Allerhöchsten zu Ehren, dieser Kirchen zur Zierde und Christlichen angedenken.

Herr Lorentz Behrens, sieben jähriger Schuelmeister und Kirchendiener hierselbst, hernach in die 27 jahr Schreib- und Rechenmeister zu Meldorff ist Ao 1620 in Hamburg gebohren worden, (...) Ao 1677 den 23 Martii ist er zu Meldorff selig im HERRN entschlaffen und darauf allhie Zum S. MICHAELIS DONNEN begraben worden und hat ihm, wie auch ihr selbst seine hinterbliebene Eheliebste FRAU ANNA BEHRENS als nunmehr hochbeetrübte wittibe dies EPITAPHIUM zum Gedächtnis verfertigen und aufrichten lassen Anno 1679.

Im rechten Teil der Inschrift wird ausgeführt, dass der Verstorbene nun aufgrund seiner Verdienste auf Erden in Gottes Reich wohl aufgehoben ist und keine irdische Not mehr leidet.

Claus Harms (1778-1855)

von Jürgen Schrader

In der Nähe der Kanzel finden sich zwei weitere Portraits: Das eine zeigt den 1893 verstorbenen Pastor Meyer, der nur 39 Jahre alt geworden ist. Das andere zeigt Claus Harms, dessen Portrait anlässlich des 300-jährigen Kirchenjubiläums 1911 in Auftrag gegeben wurde.

Claus Harms ist ein Kind unserer Gemeinde. Als er sechs Jahre alt war, erwarben seine Eltern die Bockmühle auf dem Marktplatz in St.

Michaelisdonn. Schon früh ließ der junge Harms eine außergewöhnliche Begabung erkennen, so dass er neben dem allgemeinen Dorfschulunterricht seit 1791 von dem damaligen Pastor in alten Sprachen, Literatur, Geschichte und Erdkunde unterwiesen wurde. Harms selbst beschrieb diese Zeit als "Jahre des aufgehenden, eindringenden, strahlenden Sonnenlichtes des Rationalismus".

Sonnenlichtes des Rationalismus".

Zunächst absolvierte Claus Harms eine Lehre als Müller und betrieb nach dem Tod seines Vaters



1796 gemeinsam mit seinem Bruder die Mühle. Ein Jahr später begann seine beeindruckende Karriere: Er wechselte auf die Lateinschule in Meldorf und absolvierte das Studium der Theologie in Kiel. Im Anschluss arbeitete Harms zunächst als Hauslehrer in Probsteierhagen und als Diakon in Lunden. 1806 heiratete er seine Jugendliebe Magda Jürgens von der Hoper Mühle.

Dank der Vermittlung des Theologieprofessors August Twesten erhielt er 1816 die Stelle als Archidiakon in der Kieler Nikolaikirche, Stellvertreter des residierenden Bischofs. 1835 wurde er hier sodann zum Hauptpastor sowie zum Propst der Propstei Kiel ernannt. Anlässlich seines 25-jährgen Amtsjubiläums folgte die Ernennung zum Oberkonsistorialrat (Mitglied einer kirchlichen Verwaltungsbehörde). Seine letzte Ruhe fand Claus Harms 1855 auf dem Südfriedhof in Kiel.

Aus seinen zahlreichen Publikationen sei hier stellvertretend seine einflussreiche *Pastoraltheologie* (drei Bände, 1830/31/34) genannt, in der er den Pfarrer in seiner dreifachen Funktion als Prediger (Verkündigung), Priester (Taufe u. Abendmahl) und Pastor (Seelsorge u. Beichte) beschrieb.

Die Kanzel

von Tom Wolter

Wer auf eine Kanzel steigt und zu sprechen beginnt, handelt nicht als Privatperson., sondern verkündigt im Auftrag der Kirche die frohe Botschaft Gottes. Diese wird aus der Höhe den Glaubenden zugesprochen. Hierbei wird ein Vers aus dem Jesaja-Buch aufgenommen: "Steige auf einen hohen Berg, Zion, du Botin der Freude." (Jesaja 40,9)

Gerade in der evangelischen Kirche, in der die Predigt in eine große Rolle spielt, ist daher die Kanzel ein gut sichtbarer Ort in Kirchräumen. So ist es auch in der St. Michaeliskirche.

Die Kanzel wurde am 31.Mai 1702 fertiggestellt. Sie ist laut Inschrift eine Stiftung der Enkel von Johann Wilckens und wurde von dem ortsansässigen "Snitker" (Schnitzer) Harm Hinrich Pohlmann gefertigt.



Lukas mit dem Stier zu Füßen

Interessant sind die durch Säulen voneinander abgegrenzten Figuren an der Kanzel. Rund um den Kanzelkorb stehen die Autoren der Evangelien und Jesus Christus: Lukas mit dem Stier als Symbolbild ganz rechts; Matthäus dargestellt als engelhafter Mensch; der auferstandene Jesus Christus mit Siegesfahne; Markus mit dem Symboltier Löwe. Die Symbole der Evangelisten gehen auf Ezechiel 1,10 und Offenbarung 4,7 zurück. Hier werden vier Wesen beschrieben, deren Gesichter aussehen wie ein Mensch, ein Löwe, ein Stier und ein Adler. Diese wurden später auf die Evangelisten bezogen.

Es ist auffällig, dass an unserer Kanzel die Darstellung des Johannes fehlt, um Jesus

selbst einen Platz zu geben.

Der Kanzelaufgang wird gesäumt von Petrus mit den "Schlüsseln des Himmelreichs" (Matthäus 16,19), Jakobus Zebedäus als Pilger mit Stab und Hut und vermutlich der zweifelnde Thomas mit Winkelmaß (Johannes 20).

Überraschenderweise fehlt Paulus, der mit Buch und Schwert gezeigt werden würde und klassischerweise bei Kanzel oder Altar seinen Platz hätte.



Petrus mit dem Schlüssel

Das Taufbecken

von Jürgen Schrader

Die Taufe ist ein Sakrament, das alle Christen miteinander verbindet. Sie ist im Leben eines Menschen einmalig und unwiderruflich.

Die Taufe in unserer Kirche steht leicht erhöht in der Nähe des Altars. Das Taufbecken selbst ist eine Stiftung unserer Mutterkirche in Marne von 1699 und ersetzte einen alten Taufstein, der vermutlich beschädigt und damit unbrauchbar geworden war.





Kunstgeschichtlich ist die Taufe dem älteren Knorpelbarockstil zuzuordnen; sie dürfte um 1670 entstanden sein. Auf dem (absenkbaren) Taufdeckel ist die Taufe Jesu Christi durch Johannes den Täufer dargestellt. Darüber schwebt die Taube des Heiligen Geistes. In dem sechsseitigen bauchigen Hauptteil des Beckens sind Schmuckelemente und geflügelte Engelsköpfe eingearbeitet. Darunter befindet sich der mit Fruchtbündeln verzierte Fuß. Das ganze Ensemble gehört neben dem Altar zu den herausragenden sakralen Elementen unserer Kirche.

Der Altar

von Tom Wolter

Der Altar aus Eichenholz ist der Fluchtpunkt des Kirchraums. Er steht für die Gegenwart Gottes. Vom Altar geht alles aus und auf den Altar läuft alles zu: Hier liegt die Bibel, das Wortes Gottes, in der Übersetzung von Martin Luther (2017). Hier werden die Gebete gesprochen. Hier versammelt sich die Gemeinde zum Abendmahl. Hier werden die freiwilligen Gaben niedergelegt. Und von hier wird der Segen Gottes zugesprochen. Klar, dass sich diese Bedeutung auch auf dem Altar wiederfindet.

Der Altarsockel ist so alt wie die Kirche selbst und stammt aus dem Jahr 1611. Er ist eine Stiftung von Johann Bartols und seiner Frau Grete. Hebt man die Altardecke an, kann man die Stiftungsinschrift im Sandstein lesen.



Auf der Südseite des Altarsockels ist ein Armenblock verborgen. In der Frühzeit der Kirche wurden bei jedem Gottesdienst Gelder für Bedürftige der Gemeinde gesammelt, die dann in dem verschließbaren Opferstock aus Eichenholz verwahrt wurden. Der Kirchbaumeister, der zugleich auch Armenvorsteher war, verwaltete das Geld und ließ es den Bedürftigen zukommen.



Der Altaraufsatz wurde im Jahr 1693 angefertigt und 1699 ausstaffiert. Die Inschriften auf dem Altarbild weisen Künstler und Stifter aus und dokumentieren auf diese Art die Baugeschichte.

Der Altar wird geprägt durch die Darstellung des letzten Abendmahls. Am Abend vor seiner Kreuzigung kam Jesus mit seinen Jüngern zusammen, setzte das Abendmahl ein und sprach mit ihnen über Gemeinschaft und Vergebung. Gerahmt wird das Gemälde von der Figur des Glaubens mit Bibel und Kreuz auf der linken Seite und der Figur der Hoffnung mit dem Anker in der Hand auf der rechten Seite.



Oberhalb des Altarbildes ist ein Kruzifix aus Elfenbein zu sehen. Dieses gehörte ursprünglich nicht mit zum Altar, sondern hat seinen Platz erst im Laufe der Jahre gefunden. Jesus hängt zwar am Kreuz, doch eigentlich wirkt er vital, fast als ob er schweben würde. In diesem Kreuz kommen Karfreitag und Ostern, Kreuzigung und Auferstehung zusammen. Vom Kopf des Altars aus ist Jesus Christus, der Sohn Gottes, symbolisch als

Hausherr in der Kirche gegenwärtig.

Hier erreichen Sie uns

Kirchenbüro

Österstraße 30. 25693 St. Michaelisdonn



1 04853 / 372



a st.michaelisdonn@kirche-dithmarschen.de

Montag bis Freitag: 9-12 Uhr

Pastor

Tom Wolter



1 0151 / 67333419



tom.wolter@kirche-dithmarschen.de



p.tom.wolter

www.kirche-st-michaelisdonn.de

Eine digitale Kirchenführung mit Pastor Tom

Wolter finden Sie hier:





Mehr Informationen rund um die Kirche und St. Michel finden Sie in der Chronik des Ortes "Von Rehedyk nach St. Michaelisdonn. 400 Jahre Kirchen- und Dorfgeschichte. 1611-2011." von Hans Peter Janssen. Erhältlich im Kirchenbüro.

Wir freuen uns über jede Spende zum Erhalt der St. Michaeliskirche.

Kontoinhaber: Kirchenkreis Dithmarschen

Bank: Evangelische Bank eG

IBAN: DE93 5206 0410 2806 4031 07

BIC: GENODEF1EK1

Verwendungszweck: 2600, Erhalt des Kirchengebäudes